

Achtung, Sperrfrist: Samstag, 7. Dezember 2024, 16 Uhr!

Predigt
von Präses Dr. Thorsten Latzel

anlässlich der Verabschiedung von
Superintendent Frank Weber

am Samstag, 7. Dezember 2024, 16 Uhr,
evangelische Kirche Haan, Kaiserstraße 44, 42781 Haan

Der Friede Gottes und die Liebe Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde, vor allem lieber Herr Weber,

21 Jahre lang sind Sie Superintendent im Kirchenkreis Mettmann. 34 Jahre seit 1990 sind Sie in der Gemeinde Haan Pfarrer gewesen. Nur um so ein Gefühl dafür zu bekommen: Das war, als Kohl Kanzler war, Deutschland wiedervereinigt wurde, Andi Brehme bei der WM das entscheidende Tor schoss – und ich gerade erst mein Abitur gemacht habe. Sie haben in dieser Zeit Tausende Gespräche geführt, Gottesdienste und Andachten gehalten, Menschen besucht, getröstet, getauft, konfirmiert, getraut, beerdigt, Sitzungen geleitet. Die Kunst der Verabschiedung ist, solch ein Lebenswerk in ein paar Minuten zu wertschätzen.

Sie haben sich dafür zwei Vers aus Apg. 17 ausgesucht: *Fürwahr, Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.* In diesem Vers drückt sich viel von Ihrem Glauben aus und Ihrer Art, Menschen zu begegnen.

1. Sie sind ein einfühlsamer, weiser Seelsorger.

Dazu gehört es, feinfühlig mit den Rissen und Brüchen im Leben anderer umzugehen. Die Erkenntnis, dass unser Leben immer Fragment ist und bleibt. Wie Paulus schreibt: Wir haben unseren Schatz immer nur „in irdenen Gefäßen“. Wie bei antiken Amphoren. Sie zerbrechen. Man fügt die Stücke zusammen. Es bleiben Risse. Aber die Risse sind wertvoll. Durch sie scheint ein anderes Licht hindurch. Mit dieser Haltung haben Sie vielen Menschen geholfen – und unsere Kirche geprägt. Sie haben kompetent die Fachgruppe Seelsorge geleitet. Besonders um die Generation der Kriegskinder haben Sie sich gekümmert. „Eine unauffällige Generation bricht ihr Schweigen“ – so hieß ein vielbeachteter Artikel von Ihnen. Seelsorge als

Seite 2

Muttersprache des Glaubens, das haben Sie gelebt und so vielen Menschen etwas von der bergenden Nähe Gottes erschlossen, in der wir alle leben.

2. Sie sind ein tieffrommer, geistlicher Mensch.

Ihnen ist es wichtig ist, selbst in Gott zu leben, zu weben und zu sein. In Leverkusen geboren, in Bergisch Gladbach aufgewachsen, sind Sie über die Jugendarbeit und den CVJM zum Glauben, zum Theologiestudium gekommen. Ihre Mutter und Ihr Bruder sind auch als Presbyter in der Kirche engagiert. Gemeinsam mit Ihrer Frau haben Sie nach dem Vikariat in Köln hier in Haan Ihre drei Kinder großgezogen, Lukas, Johanna und Clemens, auch Ihnen den Glauben vermittelt. Die jährlichen Treffen der Michaelsbrüder waren für Sie ein Ort, um geistlich aufzutanken. Und auch in unserer Gemeinschaft der Superintendent*innen habe ich Sie immer als in sich ruhenden, ausgeglichenen, souveränen Menschen erlebt – auch wenn Sie mir mal sagten: „Ach, Herr Latzel, Sie wissen gar nicht, wie es manchmal in mir brodelte.“ Danke für Ihre tiefe innere Frömmigkeit, die Sie einfach ausgestrahlt haben. Oder um es mit einem Wort aus den Adventsgeschichten zu sagen: Sie haben Sanftmut gelebt.

3. Sie sind ein Netzwerker.

Eben ein „Weber“ im wahrsten Sinn des Wortes, wie es in dem Vers heißt. Menschen zusammenführen, Verbindungen schaffen, Brücken bauen. Das war Ihnen wichtig. Sie sind ein echter Teamspieler. Niemand, der laut auf den Tisch haut. Sondern jemand, der vielmehr andere wieder zusammen an einen Tisch geführt hat – selbst dann, wenn das Geschirr zerbrochen oder Tischtücher zerschnitten waren. Viele Menschen, die heute hier sind, werden davon Geschichten erzählen können: von Ihrer großen Gabe mitzunehmen, Gemeinschaft zu stiften. Viele Menschen hier aus Haan und dem Kirchenkreis Mettmann, Kolleg*innen aus der ganzen Kirche, Freunde aus Studienzeiten, Superintendenten, die in Ihrer Jugendgruppe waren. Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine ist – auch nicht im Glauben. Gottes Verheißungen gelten uns als Gemeinschaft: als Gotteskinder gemeinsam auf dem Weg. Es ist kein Zufall, dass der Vers, den Sie sich ausgesucht haben, von einem „Wir“ spricht. Dieses „Wir“ haben Sie mit all Ihrer Menschenfreundlichkeit nach Kräften gefördert.

4. Sie sind ein leidenschaftlicher Schwimmer.

Sie lieben es, sich in Ihrer Freizeit zu bewegen, gehen regelmäßig in die Muckibude. Aber vor allem lieben Sie es zu schwimmen. Hier sind Sie in Ihrem eigentlichen Element. Sie kennen alle Freibäder im Umfeld und ich vermute, alle Bademeister mit Vornamen. Auch in dem Rhythmus Ihres Verses klingt etwas von dem weiten Meer der Liebe Gottes an, das uns wie ein unsichtbar tragendes Element umgibt. *Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.* Man kann förmlich die gleichmäßigen Züge spüren, mit denen Sie bei diesen Worten durchs Wasser gleiten. Sie können überall Urlaub machen – Hauptsache es geht ans Wasser. Als ich Sie gefragt habe, welche Pläne Sie jetzt für die Zeit nach Ihrem Beruf haben, da erzählt Sie mir als Erstes und Wichtigstes von Lana, Ihrer Enkelin, auf die Sie einmal die Woche aufpassen. Vom Umzug aus dem Pfarrhaus. Von der Dauerkarte bei Bayer Leverkusen. Von Ihrem alten Fagott, das Sie vielleicht wieder rausholen. Den

Seite 3

Büchern, die Sie gerade lesen. Und davon, sich vielleicht als Rettungsschwimmer zu engagieren.

Das, lieber Herr Weber, sind Sie für viele Menschen bereits immer schon gewesen. Rettungsschwimmer. Jemand, der anderen hilft, wenn die Wellen zu hoch schlagen und man im eigenen Leben unterzugehen droht. Save our souls. Das haben Sie getan. So anderen etwas von Gottes Liebe weitergegeben. Das segne und bewahre Gott.

Amen.

ooooOoooo